

Das Beste, was Stahl passieren kann.



Schrauben die passen, heißen HEMA.





Neine Schraube locker. Erwin Hermann, Firmeninhaber de



Sie sehen – wir machen schon ganz schön viel Aufhebens um diese kleinen Metall-Gegenstände, die jeder Mensch kennt.
Nein, wir haben keine Schraube locker.
Denn der Grund ist ganz einfach:
Weil sie uns am Herzen liegen.

Schrauben sind das, was uns umtreibt.
Tag für Tag. Woche für Woche. Jahr für
Jahr. Und das seit über 65 Jahren. HEMA
ist Schrauben und Schrauben sind HEMA.
Tolle Schrauben. Besondere Schrauben.
Gemacht von besonderen Menschen, die
darin mehr sehen als ein bloßes Stück
Metall.

Wobei es genaugenommen ja nicht nur Schrauben sind, sondern auch Bolzen, Fließpressteile und Gewindeteile. Aber das wollen wir mal nicht zu eng sehen. Es reicht ja, dass wir bei unserer täglichen Arbeit bis aufs Mü genau schaffen. Mit diesem Magazin möchten wir Ihnen zeigen, wer wir sind, was wir machen und wie wir das machen, wo wir herkommen – und wo wir hinwollen. Ich würde mich freuen, wenn wir damit ein wenig von unserer Begeisterung weitergeben können und Ihr Interesse an HEMA wecken.

Anregende Lesemomente wünscht Ihnen Erwin Hermann



Man muss die Schrauben echt gern haben.



Von Schörzingen in die ganze Welt.

Wir treffen Erwin Hermann am Eingang des Empfangsbereichs. Ob er kurz für uns Zeit habe für ein Interview, wollen wir wissen. Beim Begriff "Zeit" muss er kurz lachen. Trotzdem bittet er uns freundlich, ihn in den Konferenzraum zu begleiten.

Es ist 9.00 Uhr, die morgendliche Besprechung ist erst seit 10 Minuten vorbei. Jeden einzelnen Tag setzt sich Erwin Hermann hier mit den Teamleitern und Führungskräften zusammen, um gemeinsam den bevorstehenden Tag zu besprechen. Aktuelle Anfragen, geplante Entwicklungen, der Stand der Produktion... alles kommt frühmorgens auf den Tisch. "Da kann's schon auch mal rund gehen", lässt er durchblicken.

Rund im weitesten Sinne sind auch die Produkte, die HEMA herstellt: Schrauben, Gewindeteile und Bolzen für unterschiedlichste Kunden und Anwendungsbereiche. Wir sind verwundert und auch beeindruckt, in wie vielen Produkten HEMA steckt – im Autositz, in der Spülmaschine, im Cabrio-Dach, sogar in Flugzeugteilen. Da muss man schon genau arbeiten, bekräftigt Erwin Hermann, und mit Herzblut: "Das hört sich jetzt vielleicht komisch an, aber – man muss die Schrauben echt gern haben, sonst ist man bei uns falsch."





Man muss sich nur zu helfen wissen.



Diese Leidenschaft hat Erwin Hermann von seinem Vater Hans geerbt. 1949, kurz nach dem Krieg, hat der mit einer kleinen Werkstatt auf der Schwäbischen Alb begonnen. Ein Tüftler war er schon immer. Das zeigt sich eindrücklich bei einer seiner ersten Innovationen: Der sogenannten Sä-Hexe, die aus einer Fahrradlampe heraus entwickelt wurde. Der ganz große Durchbruch war ihm damit zugegebenermaßen nicht beschert. Mehr Erfolg hatte er mit den Produkten, für die HEMA auch heute bekannt

ist. Schon früh hat er von Schörzingen aus Kunden bis nach Stuttgart-Feuerbach mit seinen Schrauben beliefert.

Ungläubiges Staunen macht sich bei uns breit, als wir hören, dass Hans Hermann diese Strecke von fast 100 Kilometern am Anfang noch mit dem Fahrrad zurückgelegt hat. "Doch, das stimmt tatsächlich", versichert Erwin Hermann. "Und auf dem Rückweg hat mein Vater immer neues Material mitgebracht. 3-Meter-Eisenstangen, die hat er dann mit dem Hosenspanner am Rad befestigt. Man muss sich nur zu helfen wissen."

Später wurde aus dem Fahrrad ein kleiner LKW, mit dem der Vater sein Kundennetz in Richtung der Landeshauptstadt bediente - und an den sich auch manche aktuellen HEMA-Kunden vielleicht heute noch erinnern. Für Sohn Erwin sind vor allem zwei Dinge in dem Zusammenhang in Erinnerung geblieben: Das Schnitzel, das es immer auf dem Rückweg an der Autobahnraststätte zum Abendessen gab – und das Ein-mal-Eins, das ihn sein Vater auf der Strecke immer wieder hatte auswendig lernen lassen. Das war dann vielleicht auch der Grund, dass sich die Begeisterung seiner Freunde, hier mitzufahren, doch in Grenzen hielt. Heutzutage ist Erwin Her-

mann darüber aber froh. Der Figur hat's kaum geschadet, und als Geschäftsführer ist der sichere Umgang mit Zahlen ganz bestimmt auch kein Nachteil.

Ob er sich heutzutage noch vorstellen könnte, seine Kunden per Fahrrad zu beliefern? "Die regionalen vielleicht schon noch", lacht Hermann, "aber bis nach Indien oder China wär's dann halt doch ein bisschen arg weit."

2014

seit 1982

Heizölverbrauch

um 60% gesenkt

2020 Heizölverbrauch auf 0 gesenkt

Hans Hermann legte eine Strecke von fast 100 Kilometern am Anfang noch mit dem Fahrrad zurück.

> Nicht schön aber selten: Die Sä-Hexe von HEMA 1949 Gründung

2004 Erweiterung Presserei

1982

1963

presse

1. Mehrstufen-

2. Generation

Einleitung Energiespar-

2004 maßnahmen









Ölablassschraube z.B. im Bereich Automotive

Mehr g'schafft als g'schwätzt.

Facettenreich, technologisch ganz weit vorn, in nahezu allen Branchen zuhause:

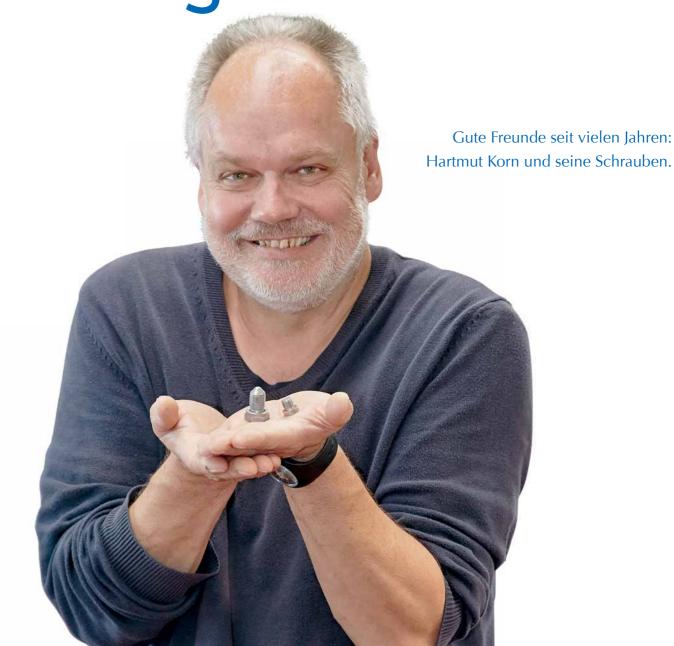
Das ist HEMA.

Aus dem früheren Ein-Mann-Unternehmen ist ein kontinuierlich gewachsener Industriebetrieb mit über 60 Mitarbeitern geworden. HEMA ist mittlerweile gefragter Lieferant bei vielen namhaften Firmen aus den unterschiedlichsten Branchen. Vom Maschinenbau über die Fahrzeugindustrie, die Medizintechnik, die Elektroindustrie oder sogar in der Luft- und Raumfahrt – in unzähligen Produkten sind die Teile von HEMA unverzichtbarer Bestandteil.

Generell wird auf der Schwäbischen
Alb – so sagt man uns – meistens "mehr
g'schafft als g'schwätzt". Das ist möglicherweise auch einer der Erfolgsfaktoren.
Dennoch haben wir die Gelegenheit, dem
HEMA-Entwicklungsteam einen Tag über
die Schulter zu schauen. Und spannende
Einblicke zu erhalten in die internen Prozessabläufe.

Wir sind verabredet mit Hartmut Korn, dem Leiter der Arbeitsvorbereitung, der uns die Abläufe und Prozesse noch genauer erklären will. Das Besondere: HEMA fertigt fast alle seiner Teile im Kaltumform-Verfahren. Anders als beispielsweise bei Drehteilen entsteht so kaum Materialausschuss. Als Schwabe sieht Korn das ganz pragmatisch: "Wir wollen ja nicht die Hälfte des Materials nach der Bearbeitung wegwerfen müssen."

Er beschreibt den zunehmenden Spezialisierungsprozess der vergangenen Jahre: Wo früher einfache Normteile produziert wurden, entstehen heute hochwertige, komplexe und individuelle Produkte.





Wir müssen die komplizierten

Teile machen!

Geschüttelt, nicht gerührt...
...das heißt für HEMA:
kaltgepresst, nicht gedreht.

Das hat mit der herkömmlichen Schraube, die man so kennt, meistens nur noch ganz wenig zu tun. "Wir müssen die komplizierten Teile machen!", erläutert Korn die Zukunfts-Philosophie des Unternehmens, das auf Innovation und Qualität setzt anstatt auf bloße Masse wie beispielsweise viele asiatische Anbieter. Entsprechend bietet HEMA alles: vom fertiggepressten Teil bis zu Teilen mit spangebender Nachbearbeitung, ob mit oder ohne Gewinde in (fast) allen Größen und Toleranzen. "Wir fertigen auf modernsten und präzisesten Maschinen auf dem neuesten technologischen Stand. Dass man sich da ständig weiterentwickeln muss, liegt auf der Hand."

Ein Schwerpunkt liegt in der Automobilindustrie, wo die Produkte insbesondere im Motor und Getriebe zum Einsatz kommen. Und das bei den namhaftesten Herstellern. Nicht ganz ohne Stolz bemerkt Hartmut Korn schmunzelnd: "Wenn unsere Schrauben weg wären, hätten viele Audis, VWs oder Porsches ein echtes Problem…!"

Drum prüfe, wer sich ewig bindet...

Hartmut Korn ist, wenn man so will, ein HEMA-Urgestein: Seit 1989 ist er im Unternehmen – und kann somit auf eine stolze Betriebszugehörigkeit von einem Vierteljahrhundert zurückblicken. Wir wollen wissen, ob er denn einen "Star" unter den ganzen HEMA-Teilen ausmachen könnte. Er kann. Besonders zwei Schrauben, die im Motorblock bzw. Getriebe von Fahrzeugen verbaut sind, haben ihn über viele Jahre begleitet: Die Kombi-Verschlussschraube seit nun 25 Jahren – also sein ganzes Berufsleben bei HEMA. Die Ölablassschraube wird seit 15 Jahren (mit regelmäßigen Verfeinerungen) produziert. Besonders sie

steht wie kein zweites Teil für den Erfolg der Firma. Wo anfangs 2 Millionen der Teile jährlich gefertigt wurden, sind es nun 20 Millionen: aus der früheren Jahres- ist nun die durchschnittliche Monatsmenge geworden. Dass man da eine ganz spezielle Beziehung entwickelt, liegt im wahrsten Sinne des Wortes auf der Hand. Ob man denn hier schon von 'guten Freunden' sprechen kann, fragen wir im Scherz. "Ja, das kann man schon so sagen. Die Schraube hat mir aber auch schon viel Stress bereitet", versichert Hartmut Korn. Solche Beziehungen gibt's wohl nur bei HEMA.

